



Hügelgräberpfad „Uhlenbusch“ bei Walsrode

Diese an einem Südwesthang oberhalb des Böhmetales gelegene Hügelgräbergruppe gehört, ihrem äußeren Aussehen nach zu urteilen, weitgehend in die ältere - mittlere Bronzezeit (ca. 1800 – 1100 v. Chr.). Weitere Gruppen befinden sich bei Grasbeck und Ellinghausen. Einige einstmals südlich angrenzende Grabhügel wurden bei der Sandentnahme zum Autobahnbau ohne Einschaltung der Denkmalbehörden zerstört.

In dem genannten Zeitraum der Bronzezeit war es üblich, die Toten unverbrannt ebenerdig in Baum- oder Bohlenärgen beizusetzen. Darüber wurden dann die -hier sichtbaren-, durch einen Steinkranz gesicherten Grabhügel [Abb.1] errichtet. Den Männern wurden Waffen wie Pfeil u. Bogen, Beil, Lanze oder Kurzsword ins Grab gelegt. Frauen dagegen nahmen ihren Schmuck u. Trachtzubehör mit ins Grab. Außerdem war es üblich für die Reise ins Jenseits Speis u. Trank in Beigefäßen mitzugeben.

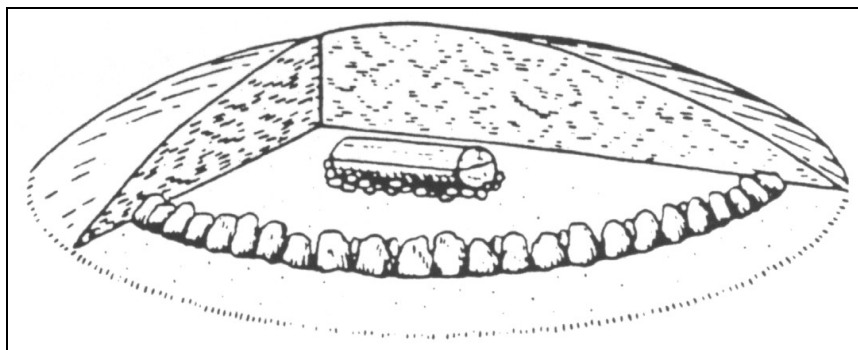


Abb. 1

In der jüngeren Bronzezeit sowie der folgenden Eisenzeit wurden die Toten verbrannt und in Gefäßen (Urnen) im Hügelmantel, später auf Urnenfriedhöfen beigelegt. Beigaben sind, wenn sie mit auf dem Scheiterhaufen gelangten, durch Feuereinwirkung bis zur Unkenntlichkeit zerschmolzen.

Weitere Zeugen der Vergangenheit [Abb.2] sind der „Wolfsangelstein“(A), ein Grenzstein unbekannter Zeit und die kultischen Zwecken der Bronzezeit dienenden „Rillensteine“ aus Gr. Eilstorf (B) und Honerdingen (C).

Als Zeugen der Vergangenheit weisen diese Objekte auf eine uralte Besiedlung dieses Raumes hin.

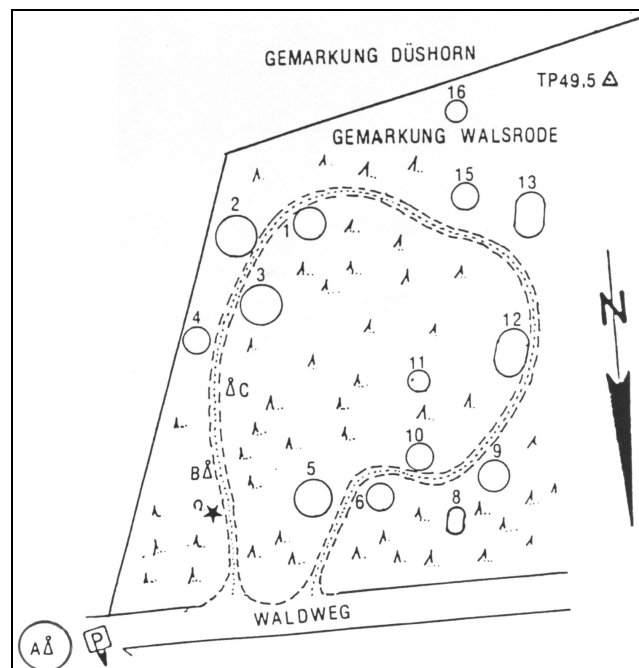


Abb. 2

Wilhelm Meyer, Kreisbeauftragter für archäologische Denkmalpflege